

Alkoholisiert und unter Einfluss von Drogen

RHEINTAL. In der Zeit zwischen Mittwochabend und Donnerstagmorgen hat die Kantonspolizei St. Gallen fünf Autofahrer unter Alkohol- oder Drogeneinfluss kontrolliert. Drei Fahrer wurde der Führerausweis auf der Stelle entzogen und einem Fahrer wurde der Führerausweis für die Schweiz aberkannt.

Weiterfahrt in Buchs untersagt

In Au auf der Zollstrasse wurde ein alkoholisierter 51-jähriger Autofahrer kontrolliert. Ihm wurde der Führerausweis für die Schweiz aberkannt. Gemäss Mitteilung der Polizei musste er eine Blutprobe und ein Kostendepositum abgeben. In Buchs, auf der Langäulstrasse, wurde ein alkoholisierter 46-jähriger Autofahrer kontrolliert. Ihm wurde die Weiterfahrt untersagt.

In Sargans, auf der Autobahn A3, wurde ein 28-jähriger Autofahrer kontrolliert. Ein Drogenschnelltest fiel positiv aus. In Grabs, auf der Staatsstrasse, fiel ein Drogenschnelltest bei einem 36-jährigen Autofahrer positiv aus. In St. Margrethen wurde ein 28-jähriger kontrolliert. Bei ihm fiel der Drogenschnelltest positiv aus. Alle drei mussten den Führerausweis sowie eine Blut- und Urinprobe abgeben. (wo)

Auf die Leitplanke gefahren

SENNWALD. Am Mittwochmittag um 12.50 Uhr ist eine 57-Jährige mit ihrem Auto auf der Autobahn A13 in Fahrtrichtung St. Margrethen in der Ausfahrt Sennwald auf die Leitplanke gefahren. Die Kantonspolizei sucht Zeugen. Gemäss Aussagen der 57-Jähri-



Bild: Kantonspolizei SG

Auf der Leitplanke zum Stillstand gekommen.

gen wurde sie bei der Ausfahrt von einem weissen Auto mit St. Galler Kontrollschildern überholt. Dabei geriet das weisse Auto auf die Sperrfläche. Die 57-Jährige erschrak, verlor die Kontrolle über ihr Auto und fuhr auf die linke Leitplanke. Der Sachschaden beträgt gemäss Mitteilung der Polizei mehrere tausend Franken. Personen, welche Angaben zu diesem Fall machen können, werden gebeten, sich mit dem Polizeistützpunkt Mels, Telefon 058 229 78 00, in Verbindung zu setzen. (wo)

Sieben Einbrüche in einer Nacht

RAPPERSWIL-JONA. In der Zeit zwischen Mittwochabend und Donnerstagmorgen sind unbekannte Täterschaften in sieben Geschäftsräumlichkeiten in Rapperswil-Jona eingebrochen. Die Kantonspolizei St. Gallen sucht Zeugen. Die Täterschaften brachen diverse Türen sowie Fenster auf und durchsuchten die Räumlichkeiten. Gemäss Mitteilung der Polizei stahlen sie Bargeld und alkoholische Getränke im Gesamtwert von mehreren tausend Franken. Der Sachschaden beträgt rund 10 000 Franken. Bei allen sieben Einbrüchen dürfte es sich nach Angaben der Polizei um dieselbe Täterschaft handeln. (wo)

Buchs ist einen Schritt weiter

Die Gemeinde Buchs stand am Mittwoch im Kongresshaus Biel im Rampenlicht. Sie wurde in einem Workshop den Teilnehmenden als Musterbeispiel gezeigt und erhielt anschliessend in feierlichem Rahmen ein weiteres Label.

HANSRUEDI ROHRER

BIEL/BUCHS. Die Delegation mit Hanspeter Schwendener, Gemeinderat und Präsident der Umwelt- & Energiekommission; Hagen Pöhnert, Direktor EW Buchs; Urs Brunner, Vorsitzender Geschäftsleitung VIA und Daniel Göldi, Liegenschaftsverwaltung Gemeinde Buchs, reiste am Mittwoch per SBB gerne nach Biel. Es galt, ein weiteres bedeutendes Energielabel in Empfang zu nehmen. Zusammen mit den Städten Lumino, Basel und Zürich erhielt Buchs die Auszeichnung «Energiestadt auf dem Weg in die 2000-Watt-Gesellschaft». Die feierliche Übergabe fand innerhalb eines Rahmenprogramms mit Workshop, Musik, Vorträgen und Apéro am Energietag im Kongresshaus Biel statt.

Ein wichtiges Zeichen

Dass die Energiestädte noch einen Schritt weiter gehen würden, war von Daniel Büchel, Vizedirektor des Bundesamtes für Energie und Programmleiter EnergieSchweiz zu erfahren. Das Land könne stolz sein auf die nahezu 400 Gemeinden mit dem Label «Energiestadt». Für die schweizerische Energiezukunft sei dies ein wichtiges Zeichen. Einzelne würden bereits einen weiteren Schritt machen, wie die vier heute auszuzeichnenden Gemeinden. Der Referent stammt übrigens aus Rüthi und war einige Zeit auch in Buchs wohnhaft.

Auch die Energiestadt Buchs geht jetzt einen Schritt weiter. Sie ist auf dem Weg in die 2000-Watt-Gesellschaft, einer Vision für eine gemeinschaftliche, gerechte und attraktive Zukunft. Das neue Label konkretisiert diese übergeordneten Ziele. Damit verbunden ist aber ein Anforderungskatalog mit 18 zu erfüllenden Kriterien. Vier Städte sind auf dem besten Weg dazu. Darunter auch Buchs.

Eine Pilotversion

Der Anforderungskatalog steht in der Pilotversion 2014 bereit. Er definiert die aus heutiger Betrachtungsweise von einer Gemeinde auf dem Weg in die 2000-Watt-Gesellschaft mindestens zu erwartenden Erfüllungskriterien. Jedoch auch im Wissen

darum, dass der Status «auf dem Weg» eigentlich nie abschliessend zu definieren ist. Es handelt sich dabei um Mindest- und auch Ausschlusskriterien, und es müssen alle Anforderungen erfüllt sein, um das Label «Energiestadt auf dem Weg in die 2000-Watt-Gesellschaft» zu erreichen. Buchs hat das erfüllt. Zum Beispiel die Anforderung in Punkt drei «Leuchtturm der 2000-Watt-Gesellschaft». Hier muss mindestens ein realisiertes Vorzeigeprojekt vorhanden sein. Buchs hat schon diverse Leuchttürme: Der Strommix ist seit 2011 atomstromfrei. Der Wärmeverbund VIA deckt rund ein Drittel des Gemeindegebietes ab mit 700 Anschlüssen. Jährlich wird eine Million Franken in PV-Anlagen investiert. Die Wasserkraftanlagen werden umfassend erneuert und ausgebaut. Es besteht ein Solarkataster (Windkataster im Aufbau). Das EW ist ISO 50001-zertifiziert als acht Unternehmen in der Schweiz. Dieser Anforderungs-

katalog schreibt auch die Energiebuchhaltung für öffentliche Gebäude vor. Buchs führt seit mehr als zehn Jahren eine Ener-

AUFGESCHNAPPT

BIEL. Für Gemeinderat Hanspeter Schwendener war es klar, dass er zur Preisverleihung auf die Bühne des Kongresshauses in Biel musste. Und bewusst war ihm auch, dass dies mit Krawatte einen guten Eindruck macht. Nach der Feier entledigte er sich ihrer aber schnell: «Jetzt kann ich die Krawatte wieder ausziehen. Wie habt ihr es? Ich kann den Krawattenknopf nie», fragte er. Und auf die Gegenfrage, ob ihm denn jeweils Ehefrau Maja den Knopf binde, entgegnete Hanspeter Schwendener: «Nein, nein, dazu lasse ich immer Gemeinderatskollege Gust Wehrli kommen, der bindet mir den schönsten Knopf!». Hanspeter Schwendener mit Krawatte zeigt das Re-Audit-Zertifikat (Bild).

giebuchhaltung. Die CO₂-Emissionen konnten auf fast einen Viertel gesenkt werden. Der Endenergieverbrauch nahm in der

Gemeinde Buchs um etwa 10 Prozent ab. Die öffentliche Beleuchtung muss im weiteren energetisch optimiert werden.

Keine Quecksilberdampflampen

Es sollen keine Quecksilberdampflampen mehr im Einsatz sein. Der Anteil dieser Lampen beträgt in Buchs noch 8,4 Prozent. Per Ende 2015 sinkt der Anteil auf null Prozent. Zwischen 1 Uhr und 4.40 Uhr ist die Beleuchtung in den Quartierstrassen ganz ausgeschaltet. Ab 22 Uhr ist reduzierter Betrieb. Es gibt noch zahlreiche weitere Kriterien, wie etwa Energieplanung, kommunale erneuerbare Energieproduktion, maximal 40 Prozent nicht erneuerbare Stromversorgung, nachhaltige Mobilitätsplanung, innere Verdichtung.

Die Labelkommission prüfte das Dossier Buchs in befürwortendem Sinn. In Biel nahm man auch noch das Re-Audit für die bestehende Energiestadt entgegen. Die Viererdelegation kehrte freudig nach Buchs zurück.



Bild: Hansruedi Rohrer

Label erhalten: Daniel Büchel, Vizedirektor Bundesamt für Energie (links), mit Hanspeter Schwendener, Hagen Pöhnert, Urs Brunner, Daniel Göldi.



Bild: Hansruedi Rohrer

Hanspeter Schwendener

Wird die St. Galler Bildung ausverkauft?

Der Förderverein Bildungsstandort Toggenburg fordert die St. Galler Regierung auf, die Pläne für eine ausserkantonale Schulung von Kantonsschülern aus dem Linthgebiet im Kanton Schwyz abzublenden. Er spricht von «einem Aushöhlen» der Kantonsschule Wattwil.

WATTWIL. Die St. Galler Regierung erwägt, für Kantonsschüler aus dem Raum Rapperswil-Jona 100 oder noch mehr Schulplätze im geplanten Mittelschul-Neubau im schwyzerischen Pfäffikon zu belegen (der W&O berichtete). Der Förderverein Bildungsstandort Toggenburg zeigt sich über diese neueste Absicht beunruhigt. Er wehrt sich in einer Mitteilung von gestern Donnerstag gegen die damit verbundene «Schwächung der Kantonsschule Wattwil». Erstaunt zeigt er sich, dass diese Informationen via Medien aus dem Kanton Schwyz veröffentlicht wurden. Einmal mehr lasse die Kommunikation der St. Galler Regierung zu wünschen übrig, wird in der Mitteilung bemängelt.

Im April dieses Jahres hat sich die Regierung aufgrund von umfangreichen Abklärungen für

den Kantonsschulstandort Wattwil ausgesprochen – gegen laute Kritik aus dem Linthgebiet. Gleichzeitig wurde das Bildungsdepartement beauftragt, mit dem Kanton Schwyz Verhandlungen über eine verstärkte Zusammenarbeit aufzunehmen. Ziel soll eine ausserkantonale Beschulung von St. Galler Schülerinnen und Schülern im geplanten Neubau am Standort Pfäffikon sein. Laut aktuellen Medienberichten biete der Kanton Schwyz sogar Platz für bis zu 300 Jugendliche in Pfäffikon, hält der Förderverein Bildungsstandort Toggenburg fest.

«Inakzeptabler Vorschlag»

«Der Förderverein Bildungsstandort Toggenburg lehnt eine solche Lösung für die renommierte Kantonsschule Wattwil ab», betont er. Im Rahmen eines

Sparpaketes werde bereits die Wirtschaftsmittelschule geschlossen und die Kanti Wattwil müsse dadurch einen Rückgang der Schülerzahl um rund 70 Personen verkraften müssen. Mit einem weiteren Aderlass von 100 Schülerinnen und Schülern durch die ausserkantonale Beschulung in Pfäffikon würde der Bestand der Kantonsschule Wattwil auf rund 500 sinken. «Dies ist inakzeptabel und kommt einem Aushöhlen der Schule gleich», betont der Förderverein.

Mit einer solchen Reduktion würde «willentlich das sehr hohe Niveau dieser Bildungsinstitution geschädigt». Nebst einem hervorragenden Ruf als Mittelschule mache die Kanti Wattwil auch in den Bereichen Musik, Sport und Naturwissenschaften immer wieder positiv von sich

reden. Die Kanti-Big-Band sei schon als beste Nachwuchsband national ausgezeichnet worden, das Volleyballteam gehöre seit Jahren zu den führenden Mannschaften in der Nationalliga A. Durch die Ausdünnung der Schülerzahl würden «diese Angebote zerstört und die Kanti Wattwil wandelt sich zu einer reinen gymnasialen Mittelschule», schreibt der Förderverein. Dieser qualitative Abbau sei nicht akzeptabel.

Vorgehen nicht nachvollziehbar

Die sich abzeichnenden Absichten eines «Ausverkaufs der Bildung» und deren Auswirkung seien nicht nachvollziehbar. «Weshalb soll eine ausserkantonale Institution in einem steuerungsfähigen Nachbarkanton ihre Betriebsstrukturen auch noch auf Kosten der St. Galler Steuer-

zahler optimieren können, während der eigenen Schule eine nachteilige Klassenplanung und dem Kanton St. Gallen das finanzielle Risiko bleibt?», fragt der Förderverein

Das Erneuerungsprojekt der Kanti Wattwil basiere auf sechs Jahren fundierter Abklärungen. Es lägen konkrete und transparente Fakten vor, die für den Standort Wattwil sprechen. Das habe die St. Galler Regierung in ihren Entscheidungen auch zum Ausdruck gebracht. «Es ist nun an der Zeit, die Planung umzusetzen», verlangt der Förderverein Bildungsstandort Toggenburg. Deshalb fordere er die Regierung auf, «die Planung eines Neubaus in Wattwil mit dem bestehenden Angebot unverzüglich aufzunehmen und die Verhandlungen mit dem Kanton Schwyz einzustellen». (ts)